

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	19
A. Einstieg	19
B. Problemaufriss	22
C. Forschungsfragen	23
D. Gang der Untersuchung	23
1. Kapitel: Die Rolle der DSGVO in der europäischen Wirtschaft	27
A. Entstehung der Ausrichtung des Datenschutzes in Europa	28
I. Erste Impulse durch die OECD und den Europarat	28
1. Datenschutzkonvention des Europarat	29
2. Richtlinien über Datenschutz und grenzüberschreitende Ströme personenbezogener Daten der OECD	31
II. Die DSRL	32
III. Weitere Entwicklung der Ausrichtung des Datenschutzes in der Europäischen Union	34
IV. Zwischenergebnis	35
B. Ziele für die Datenschutzgrundverordnung	35
I. Erklärte Ziele des Unionsgesetzgebers	37
1. Weltwirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2008	37
2. Grundrechtecharta durch Vertrag von Lissabon bindend	39
3. Das Gesetzgebungsverfahren zur DSGVO	41
a) Kommissionsentwurf vom 25. Januar 2012	41
b) Verhandlungsstandpunkt des Europäischen Parlaments	44
c) Verhandlungsstandpunkt des Rates	46
d) Einigung in den Trilogverhandlungen	47
e) Verabschiedung der DSGVO	48
4. Zwischenergebnis	49

II. Kritische Reflektion der erklärten Ziele	50
1. Kritik der wirtschaftsfreundlichen Lobbygruppen an den Regelungen in der DSGVO	51
a) Erforderlichkeit einer unmissverständlichen Einwilligung, Art. 6 Abs. 1 lit. a i.V.m. Art. 4 Nr. 11 DSGVO	52
b) Löschungsanspruch, Art. 17 Abs. 1 DSGVO	53
c) Geldbuße in Höhe von 2 % bzw. von 4 % des Jahresumsatzes, Art. 83 Abs. 4, 5 DSGVO	54
d) Zwischenergebnis	55
2. Wirtschaftsförderung durch Steigerung des Vertrauens?	56
a) These und Argumente des Europäischen Gesetzgebers	57
b) Kritik an der These: „Privacy Paradox“	58
c) Zwischenergebnis	61
III. Zwischenergebnis	61
1. Förderung der Wirtschaft allenfalls willkommene Nebenfolge	62
2. Stärkung der Rechte der Einzelnen priorisiert	63
C. Zukunftsvision der Europäischen Union für die wirtschaftliche Betätigung um personenbezogene Daten	64
D. Zwischenergebnis	66
2. Kapitel: Auslegung des Begriffs „immaterieller Schaden“ im Sinne des Art. 82 Abs. 1 DSGVO	69
A. Dogmatische Einordnung der Forschungsfragen	70
B. Stand der Wissenschaft	71
C. Vorfrage	72
I. Notwendige Vorfrage vor Beginn der Auslegung	72
II. Vorfrage zu Art. 82 Abs. 1 DSGVO	73
D. Wortlautauslegung	74
I. Die Wortlautauslegung im Unionsrecht	74
1. Umgang mit verschiedenen sprachlichen Fassungen der Norm	74
a) Bedeutung des in den verschiedenen Sprachfassungen mehrheitlich verwendeten Begriffs	76

b) Bedeutung des in den verschiedenen Sprachfassungen bestehenden gemeinsamen Minimums	77
c) Bedeutung der Sprachfassung, die die geringste Belastung für die Bürgerinnen und Bürger darstellt	77
2. Interpretation des Wortlauts	78
II. Wortlautauslegung „immaterieller Schaden“ (Art. 82 Abs. 1 DSGVO)	79
1. Feststellung des Wortlautes in den verschiedenen Sprachfassungen	79
2. Festlegung der Wortlautgrenze	80
3. Bedeutung des Wortlautes	81
4. Zwischenergebnis	81
E. Historische Auslegung	82
I. Die historische Auslegung im Unionsrecht	82
1. Organe, deren Wille Berücksichtigung finden kann	82
a) Wille von Rat und Europäischem Parlament	82
b) Wille der Europäischen Kommission	83
c) Wille sonstiger Organe	84
2. Zur Verfügung stehende Materialien	85
II. Historische Auslegung „immaterieller Schaden“ (Art. 82 Abs. 1 DSGVO)	85
1. Materialien aus dem Gesetzgebungsverfahren	86
a) Entwurf der Europäische Kommission	86
b) Weg zur vom Parlament verabschiedeten Fassung	87
c) Endgültig verabschiedeter Gesetzestext	89
d) Zwischenergebnis	89
2. Erwägungsgrund 75 zur DSGVO („Risiken für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen“)	89
a) Risiken für Rechte und Freiheiten, die sich zu immateriellen Schäden verwirklichen können	91
b) Schadensgeneigte Datenverarbeitungsvorgänge	93
(aa) Verarbeitung besonders sensibler personenbezogener Daten, Art. 9, 10 DSGVO	94
(bb) Profiling, Art. 22 DSGVO	96
(cc) Verarbeitung personenbezogener Daten von Kindern, Art. 12 Abs. 1 DSGVO	99

c) Mahnung zur Vorsicht bei Verarbeitung großen Mengen personenbezogener Daten vieler Betroffenen	100
d) Zwischenergebnis	101
3. Erwägungsgrund 85 Satz 1 zur DSGVO („Meldepflicht von Verletzungen an Aufsichtsbehörden“)	102
a) Verlust der Kontrolle oder Einschränkung der Rechte über personenbezogene Daten	104
b) Diskriminierung	104
c) Unbefugte Aufhebung der Pseudonymisierung	106
d) Rufschädigung	108
e) Verlust der Vertraulichkeit von dem Berufsgeheimnis unterliegenden Daten	108
f) Gesellschaftliche Nachteile	109
g) Zwischenergebnis	110
4. Erwägungsgrund 146 zur DSGVO („Schadensersatz“)	110
a) Erwägungsgrund 146 Satz 3 zur DSGVO	110
(aa) „im Lichte der Rechtsprechung des Gerichtshofs“	111
(bb) Ziele der Verordnung	111
(cc) Weites Verständnis	112
b) Erwägungsgrund 146 Satz 6 zur DSGVO	113
c) Zwischenergebnis	113
5. Zwischenergebnis	114
F. Systematische Auslegung	115
I. Die systematische Auslegung im Unionsrecht	115
1. Systematischer Zusammenhang mit Rechtsakt, in dem die Norm steht	116
2. Systematischer Zusammenhang mit europäischem Primärrecht	117
3. Systematischer Zusammenhang mit europäischem Sekundärrecht	117
a) Systematischer Vergleich mit Sekundärrechtsakten aus demselben Politikfeld	118
b) Systematischer Vergleich mit allen sonstigen Sekundärrechtsakten	118
(aa) Enges Verständnis der systematischen Auslegungsmöglichkeit	118

(bb) Weites Verständnis der systematischen Auslegungsmöglichkeit	119
(cc) Zwischenergebnis	120
4. Kein systematischer Zusammenhang mit Gesetzgebungsentwürfen	120
II. Systematische Auslegung „immaterieller Schaden“ (Art. 82 Abs. 1 DSGVO)	121
1. Immaterieller Schadensersatzanspruch im europäischen Primärrecht	121
a) Schäden natürlicher Personen	123
(aa) Beeinträchtigungen, die einen immateriellen Schaden darstellen können	123
(i) Unsicherheit und Unruhe	123
(ii) Angst, Hoffnungslosigkeit, Frustration, Gefühl von Machtlosigkeit	124
(iii) Ehre und berufliches Ansehen	124
(iv) Störung des familiären und beruflichen Lebens	125
(v) Verlust des Vertrauens in das Gemeinschaftsrechtssystem	126
(vi) Verlust einer Chance	126
(vii) Schaden für Angehörige	127
(bb) Kein Ausschluss von Bagatellschäden	127
(cc) Zwischenergebnis	128
b) Schäden juristischer Personen	129
c) Höhe des Schadensersatzanspruchs	130
2. Immaterieller Schadensersatzanspruch im europäischen Sekundärrecht	131
a) Produkthaftungsrichtlinie	132
b) Durchsetzungsrichtlinie (Urheberrecht)	133
(aa) Immaterieller Schadensersatzanspruch nach § 97 Abs. 2 Satz 4 UrhG	134
(i) Voraussetzungen für das Bestehen des Anspruchs nach § 97 Abs. 2 Satz 4 UrhG	134
(ii) Höhe des Anspruchs nach § 97 Abs. 2 Satz 4 UrhG	136
(iii) Zwischenergebnis	139

(bb)	Vorgaben an den immateriellen Schadensersatzanspruch aus Art. 13 Abs. 1 der Durchsetzungsrichtlinie	139
(i)	Voraussetzungen für das Bestehen eines immateriellen Schadens nach Art. 13 Abs. 1 der Durchsetzungsrichtlinie	140
(ii)	Anforderung der Richtlinie an Präventionswirkung des Schadensersatzanspruchs	141
(cc)	Zwischenergebnis	143
c)	Antidiskriminierungsrichtlinien	144
(aa)	Vorgaben an den immateriellen Schadensersatzanspruch aus Art. 18 Satz 1 der Gleichstellungsrichtlinie	146
(i)	Vorliegen eines immateriellen Schadens	147
(ii)	Höhe des immateriellen Schadensersatzes	150
(iii)	Zwischenergebnis	151
(bb)	Immaterielle Schadensersatzansprüche nach §§ 15 Abs. 2 Satz 1, 21 Abs. 2 Satz 3 AGG	152
(i)	Regelungsgehalt der immateriellen Schadensersatzansprüche nach §§ 15 Abs. 2 Satz 1, 21 Abs. 2 Satz 3 AGG	153
(ii)	Europarechtskonformität der immateriellen Schadensersatzansprüche nach §§ 15 Abs. 2 Satz 1, 21 Abs. 2 Satz 3 AGG	156
(cc)	Zwischenergebnis	157
d)	Fluggastrechteverordnung	157
e)	Pauschalreiserichtlinie	161
f)	Kartellschadensersatzrichtlinie	163
g)	Kraftfahrzeughaftpflicht-Richtlinien	165
3.	Zusammenfassung und Auslegung	166
a)	Systematische Auslegung: Immaterieller Schaden dem Grunde nach	166
b)	Systematische Auslegung: Immaterieller Schaden der Höhe nach	168

4. Entwicklung einer eigenen Typologie immaterieller Schäden im Unionsrecht	170
a) Die Typologie immaterieller Schäden	171
(aa) Verletzung bestimmter Rechte und Rechtsgüter	171
(bb) Verursachung von über Ärger hinausgehenden negativen Gefühlen	172
(cc) Behinderung der selbstbestimmten Gestaltung des Lebens	172
b) Systematische Auslegung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO unter Zuhilfenahme der entwickelten Typologie	173
(aa) Verletzung bestimmter Rechte und Rechtsgüter	173
(bb) Über Ärger hinausgehende negative Gefühle	174
(cc) Behinderung der selbstbestimmten Gestaltung des Lebens	174
G. Teleologische Auslegung	175
I. Die teleologische Auslegung im Unionsrecht	175
1. Zugrunde zu legender Zweck	176
2. Gebot der praktischen Wirksamkeit / „effet utile“	177
II. Teleologische Auslegung „immaterieller Schaden“ (Art. 82 Abs. 1 DSGVO)	179
1. Schutz der Grundrechte und Grundfreiheiten	179
2. Stärkung des Vertrauens der Unionsbürgerinnen und -bürger	180
3. Gebot der praktischen Wirksamkeit/“effect utile“ bei Art. 82 Abs. 1 DSGVO	182
4. Zwischenergebnis	182
H. Primärrechtskonforme Auslegung	182
I. Die primärrechtskonforme Auslegung im Unionsrecht	182
II. Primärrechtskonforme Auslegung „immaterieller Schaden“ (Art. 82 Abs. 1 DSGVO)	184
I. Weitere Auslegungsmethoden	185
I. Enge Auslegung von Ausnahmebestimmungen	185
II. Präjudizielle Wirkung von Urteilen	185
J. Rangfolge der Auslegungsmethoden	186
I. Wirkung der Wortlautauslegung	186

II. Verhältnis zwischen historischer und teleologischer Auslegung und deren Stellenwert	187
III. Rangfolge der Auslegungsregeln im Übrigen	189
K. Zwischenergebnis und eigene Auslegung des immateriellen Schadens nach Art. 82 Abs. 1 DSGVO	189
I. Vorliegen eines „immateriellen Schadens“ gemäß Art. 82 Abs. 1 DSGVO dem Grunde nach	190
1. Verletzung bestimmter Rechte und Rechtsgüter	191
2. Über Ärger hinausgehende negative Gefühle	192
3. Beeinträchtigung der selbstbestimmten Gestaltung des Lebens	193
II. Höhe des immateriellen Schadensersatzes gemäß Art. 82 Abs. 1 DSGVO	194
3. Kapitel: Anwendung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO durch nationale Gerichte	195
A. Anwendung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO durch deutsche Gerichte	195
B. Anwendung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO durch österreichische Gerichte	200
C. Anwendung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO durch niederländische Gerichte	202
D. Anwendung des Art. 82 Abs. 1 DSGVO durch Gerichte aus Großbritannien vor Austritt aus der EU	204
E. Zwischenergebnis	205
4. Kapitel: Kollektive Durchsetzbarkeit des Art. 82 Abs. 1 DSGVO	207
A. Sonstige kollektive Rechtsdurchsetzungsinstrumente	208
I. Verbandsklage nach dem UKlaG	209
II. Verbandsklage nach dem UWG	210
III. KapMuG	210
B. Musterfeststellungsklage	211
I. Rechtliche Rahmenbedingungen der Musterfeststellungsklage	211

II. Fördert die Musterfeststellungsklage tatsächlich die Durchsetzung immaterieller Schadensersatzansprüche?	214
1. Fehlende Leistungsfähigkeit qualifizierter Einrichtungen	214
2. Überwindung des rationalen Desinteresses?	217
C. Vertretung durch eine gemeinnützige Organisation (RDG)	218
D. Durchsetzung mithilfe eines Prozesskostenfinanzierers nach Abtretung der Ansprüche	219
I. Kollektive Rechtsdurchsetzung mittels Inkassozession	219
1. Unzulässiger Abtretungsvertrag wegen Verstoßes gegen § 3 RDG	220
2. Unzulässiger Abtretungsvertrag wegen Verstoßes gegen § 4 RDG	223
3. Unzulässiger Abtretungsvertrag wegen eines Abtretungsverbotes in den AGB	225
4. Abtretbarkeit immaterieller Schadensersatzansprüche nach Art. 82 Abs. 1 DSGVO	225
II. Kollektive Rechtsdurchsetzung mittels Forderungskauf	226
III. Zwischenergebnis	226
E. Verbandsklage nach der Verbandsklagenrichtlinie	227
I. Überblick über die wesentlichen Vorschriften der Verbandsklagenrichtlinie	228
1. Anwendungsbereich	228
2. Notwendige Anzahl betroffener Verbraucher	229
3. Klagebefugnis qualifizierter Einrichtungen	229
4. Klageziel	231
5. Vergleich	231
II. Möglichkeiten der Umsetzung der Verbandsklagenrichtlinie zur Schaffung eines geeigneten kollektiven Rechtsdurchsetzungsinstruments	232
1. „Opt-in“ oder „Opt-out“-Mechanismus	232
2. Finanzierung der qualifizierten Einrichtungen	234
a) Finanzierung der Verbandsklage durch öffentliche Mittel	234
b) Finanzierung der Verbandsklage durch private Mittel	235
c) Zwischenergebnis	236
3. Umgang mit komplexen Schadensfällen	236

III. Zwischenergebnis	237
F. Zwischenergebnis	237
5. Kapitel: Bewertung	239
A. Unionsgesetzgeber hat eigenes Ziel erreicht	240
B. Kritik und Verbesserungsvorschläge	242
I. Kritik an der Höhe des gerichtlich zugesprochenen Schadensersatzes	243
1. Beispiel überhöhter Schadensersatzanspruch	244
2. Schadenshöhe muss Spektrum an Schäden reflektieren	245
3. Hohe Nachweispflicht für hohen Schaden	247
4. Gefahr überhöhter Schadensersatzsummen	247
a) Unternehmen werden doppelt bestraft	248
b) Falsche Anreize für Rechtsdienstleister	248
II. Notwendige Korrektur bei existenzbedrohenden Schadensfällen	249
III. Durchsetzungsdefizit bei geringen Schadensersatzsummen	251
1. Durchsetzungsdefizit muss beseitigt werden	252
2. Vorschläge zur Beseitigung des Durchsetzungsdefizits	253
a) Alternativer Rechtsdurchsetzungsweg bei pauschalierten Schadensersatzansprüchen	253
(aa) Pauschalierte Schadensersatzsummen	254
(bb) Alternativer Rechtsdurchsetzungsweg	255
b) Stärkung kollektiver Rechtsdurchsetzung	255
Schluss	257
Literaturverzeichnis	259
Materialien	277
Verzeichnis der in der Arbeit abgekürzten URLs	283